

Land-Blatt

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., wovon monatlich 1 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlgebühren, Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 5888 des amtll. Zeit-Bez.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Panitz in Halle.

[Zersprecher-Verbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u. c.] Königs-Str. 176.

Abendausgabe des Jahrgangs.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 419.

Halle a. d. Saale, Freitag den 7. September 1894.

Deutsches Reich.

Eine „Doktorfrage“

△ Berlin, 6. Sept. Zu den politischen Ereignisse der sich zum Sommerende auch in das deutsche Gewissen wagen, hat sich seit einigen Jahren eine neue Welt gestellt, das Gerüchte nämlich von einem möglichen Anfall Bismarcks an Schweden. Als es zuerst auftrat, machte es nicht geringen Aufsehen und wurde vielfach als ernst angesehen. Neuerdings wird die Frage nach dem möglichen Schicksal der medlenburgerischen Stadt, wenn sie einmal wieder angegriffen wird, nur noch erbetend, selbst wenn sie in zwei Promotionschriften gefasst ist, deren eine von einem Schweden verfasst und der philosophischen Fakultät in Leipzig vorgelegt worden ist. Die schwedische Schrift hat insofern ein größeres Interesse, als den Gesichtspunkt darlegt, in welchem abweichend vom deutschen Brauch, das ganze Staatsarchiv unbeschränkt zur Verfügung steht, so dass selbst die gemeinen Leute demselben Zutritt haben. So erhalten wir denn aus der Schrift näheren Aufschluss über den Inhalt des Vertrages zwischen Schweden und Medlenburg vorausgegangen Verhandlungen, die zur Erläuterung der etwas unklaren Vertragsbestimmungen selber dienen. Während man stets angenommen hat, daß die bisher von Schweden bei der Wiedererwerbungen zu zahlende Summe 108,104,175 M. betrage, würde sie sich vielmehr wohl auf das Vierfache, nämlich auf 446,066,965 M. belaufen, da aus der schwedischen Schrift hervorgeht, daß der zum Kapital zu schlagende Zinseszins nicht mit drei, sondern mit fünf Prozent berechnet werden müßte. Die deutsche Promotionschrift giebt zwar keine neuen Aufschlüsse zur Sache, lehnt aber dadurch die Bedeutung auf sich, daß auch die ähnlichen Ansprüche, die Schweden auf beide Länder haben soll, in die Erörterung mit hineingezogen werden! Mit beiden Schriften beschäftigt sich gegenwärtig das Organ der Medlenburgerischen Rechtspartei eingehend, und zwar, wie anerkannt werden muß, in ungewöhnlich objektiver Weise. Dennoch ist es offenbar das berechtigteste Interesse an dem möglichen Schweden Abmarsch nicht allein, noch das medlenburgerische Volk zu der Besprechung veranlaßt, sondern auch ein klein wenig Schopenhauer darüber, daß dem neuen Deutschen Reich Schwächen bereitet werden könnten. Man erstet das namentlich aus der Zustimmung, mit der aus der zweiten Schrift der Satz wiederzulegen wird, daß durch die Abschließung eines Friedens jenen auswärtigen Präventoren die rechtliche Begründung entzogen worden sei, wie mehrfach behauptet worden, sowie, daß die Rechte, die das alte Deutsche Reich als Oberlehnsherr an den Königen wie an einem Anwärter gehabt habe, nicht auf das neue Reich übergegangen seien. Es ist nur gut, daß der gelehrte Verfasser dieser Ausführungen zum Schluss selber die Hoffnung ausspricht, daß es sich dabei nur um Doktorfragen handeln möge, und auf beide in Rede stehende Schriften, da sie zum Zweck der Promotion verfaßt worden sind, im eigentlichen Sinne des Wortes sagt.

Zweifelsfrage für unbenutzte Urlaube.

△ Köln, 6. Sept. In der Frage der Gewährung von Zweifelsfragen an unbenutzte Urlaube und bezügliche dieselbe als eine solche, welche die Militärverwaltung hinsichtlich bald in den Kreis der Erörterungen ziehen sollte. Diese Frage tritt durch die Vertagung aller Regimenter aus dem Aufmarschbezirk in den Grenzprovinzen, namentlich aber auch nach Ersatz-Verträgen in den Vordergrund. Der Soldat, der aus keinem Grunde zum Dienst herangezogen wird, ist offenbar gegen seine Kameraden, die in der Lage des Militärs ebenfalls bleiben können, im Nachteil, und es erfordert Verstand schon die ausschließliche Berücksichtigung einer Schonung der wirtschaftlichen Kräfte der durch die weite Entfernung aus dem Heimatort betroffenen. Das Recht auf Urlaub ist ein dem Soldaten zukommendes natürliches Recht, ohne Fügung und genügende Leistung vorausgesetzt. Verwehrt ihm die eigenen finanziellen Kräfte die Ausübung dieses Rechtes durch zu weit Entfernung von den Angehörigen und die damit erwachsenden erheblichen Kosten, so erwacht Zweifelsohne für die Militärverwaltung, die aus strategischen Gründen den Dienstort bestimmt, eine moralische Verpflichtung zur möglichststen Schadloshaltung der also betroffenen unbenutzten Dienstverpflichteten. Für das Reich würden die Kosten einer einmaligen jährlichen Urlaubsbereitschaft erheblich sein, während sie für einen großen Teil der aus ärmeren Gegenden stammenden Leute geradezu unerlässlich sind. Gegen unbenutzte Urlaube, das es bei Gewährung freier Fahrt möglich ist, gleich seinen bemittelten Landesleuten, auch einmal zur heimathlichen Stelle zurückzukehren, wird dadurch auch erheblich an Berufstüchtigkeit gewonnen, während er andererseits gegen das Gefühl einer gewissen Bitterkeit schließlich mit Erfolg ankämpfen wird.

Schwerer Besoldungsausschuss

Unter dem Besuchen nach der Ausarbeitung des Entwurfs eines Lehrerbildungsgesetzes im preussischen Kultusministerium ist so weit vorgeschritten, daß dessen Einbringung unmittelbar nach der Einbringung des preussischen Landtags Mitte Januar n. J. als gesichert gelten kann.

Die Reichsvergütung und der amerikanische Budgetfall.

Offiziell wird erklärt, daß die Reichsregierung keineswegs die Absicht habe, mit den Vereinigten Staaten einen Zollkrieg zu beginnen wegen des auf den Zucker gelegten Zolls der neuen Tarifbill. Die deutsche Zuckerindustrie sei durch diesen Zoll

nicht sonderlich geschädigt, da der deutsche Zuckereport nach Amerika in der nächsten Zeit nur gering sein könne.

Berücksichtigte Mitteilungen.

* Unter den Leute im „Hainbach“ mitgetheilten Orbnungsberichtigungen in N. Preußen sind die Verlesung des Roten Wiedersetztes 2. Klasse mit Eisenbahn und Krone an den bekannten Parlamentarier Grafen D. v. Hofmann-Friedrichstein, welcher bekanntlich für den Bundesrat mit Wälsland gewirkt hat und dafür aus dem Vorstande des olivenerblichen konstitutionellen Partei entsetzt wurde, sowie der Krone zum Holten Wiedersetztes 2. Klasse an den Bischof Ziel von Emsland bemerktes wird.

* Nach dem „Somb. Korresp.“ soll der Reichstat von 1895/96 eine Forderung für drei „Wiedererwerbtes D. elements“ enthalten, die veranschlagt im Betrag des L. XVI. und XVII. Annexes in der Gesamthöhe von 96 Millionen, 288 Centen und 324 Bieren ins Leben treten sollen. Die Präsumptionssteuern sind durch Gesetz vom 3. August 1893 festgelegt, darüber kann also nicht hinausgegangen werden. Aus diesem Grunde heißt es auch „Detachements“, deren Kopfzahl auf die Zahlenernte in Versicherung kommt, so daß es sich nur um die Befreiung oberer 324 Bieren und ihre Unterhaltung handeln wird.

* Nach § 18 des preussischen Konstitutionsgesetzes vom 2. April 1878 kann wegen Entziehung der Befreiung vom 2. April 1878 keine neue zu beschließen werden. Diese Rücksicht ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichtes zwar auch dann anwendbar, wenn vor Verlesung des förmlich festgestellten Beamtenbesoldungsbeschlusses, jedoch nach dem § 7 a. a. O. vorgeführte eine Anwesenheit eines Beamtenbesoldung nachgewiesen und wegen Überlieferung der im Besoldungsplan enthaltenen Stückliste verlangt werden ist, oder wenn eine gemäß Abs. 2 des § 7 a. a. O. in Einseitigen an den Grundbesitzer erlassene Mitteilung mit der Aufforderung zur Ausübung zweier Einwendungen gefolgt ist. Dagegen tritt durch eine vorher vom Ortsvorstand an einen Abwesenden zur Mitteilung über die von ihm projektierten, aber von der Gemeinde noch nicht beschlossenen Stücklisten, ohne eine Aufforderung zur Einbringung einzelner Einwendungen, die erwähnte Entscheidungspflicht der Gemeinde nicht ein.

* Der geschäftsführende Ausschuss der bayrischen freiwirtschaftlichen Volkspartei erklärte sich mit dem Programm der freiwirtschaftlichen Volkspartei einverstanden. Die Delegierten zum nächsten Kongress sollen angefordert werden, für den Entwurf als Ganges einzutreten.

* In Bezug auf die geplante Korrektur der Unterelbe wird von der preussischen Regierung jetzt das nöthige Material für die mit Hamburg zu führenden Verhandlungen vorbereitet. Dasselbe umfaßt die Verteilung der Unterelbe auf der Unterelbe bei Einkommen der Vernehmlichen.

Der Krieg um Korea.

Der von Yokohama in San Francisco eingetrossene Dampfer „Belgia“ hat eine Reihe Kriegsnachrichten mitgebracht, aus denen folgendes von Interesse ist:

Der Kaiser von China hat ein Edikt erlassen, in welchem er erklärt, daß Korea seit 200 Jahren China tributpflichtig sei. Als der Anstich im Mai ausbrach, daß der König von Korea China um Hilfe. Die Befehle deshalb M. Chung Chang, Truppen nach Korea zu senden. Darauf aber landeten die „Wojans“ (der veraltete Name für Japaner) plötzlich Truppen in Korea und zwangen den König, die Form der Regierung zu verändern. Japan ist der Verzicht nicht zugänglich. Der Kaiser landete mit mehr Truppen. Wir waren überfordert, als die Japaner erschienen und auf unsere Transportschiffe bei Waders feuerten. Japan trägt die Schuld mit seinen veralteten Bindungen. Japan hat die Botschaft bereit und das internationale Recht nicht verletzt. Japan hat alle Bedingungen der Nationen übertritten. Unsere Schuld kann es nicht mehr ertragen. Deshalb haben wir unsere Flotten befohlen, die „Wojans“ aus ihren Schutzpunkten zu vertreiben und nicht die geringste Schädigung zu zeigen.

Weiter wird ein chinesischer Bericht über den Kampf des chinesischen Kreuzers „Chiung“ mit einem japanischen Kreuzer „Belgia“ gegeben. Der Kampf dauerte 2 1/2 Stunden. Am Anfang weigerten sich die Chinesen, die Kanonen abzufeuern. Die Offiziere mußten fünf Mann niedersehen. Darauf ging alles gut und die Chinesen kaperten das feindliche Schiff und luden einen japanischen Dampfer. Die Japaner aber brachten eine Bombe auf dem „Chiung“ zur Explosion. Ein chinesischer Dampfer wurde getötet, Schädigung ergab sich die Japaner. Aber da kamen mehr japanische Kriegsschiffe hinzu und der „Chiung“ mußte sich in bedrücktem Zustande nach Wei-hai-wei zurückziehen. Die Japaner behandelten die Kriegsgefangenen gut. Der Kaiser von Japan hat 600,000 Yuan an Kriegsrenditen begeben und die Kaiserin-Wittwe 150,000 Yuan. Die Offiziere und Soldaten des „Belgia“ sagen, daß an der vornehmlichen Küste eine kleine Abteilung Chinesen gegen eine überlegene japanische Macht abgehandelt wurden. Die Chinesen werden fast vernichtet. Dann aber wurden 500 Japaner auf dem Wälsung von einer kleinen Wirt und fünf Geschütze, Japan hat alle Bedingungen der Nationen übertritten. Unsere Schuld kann es nicht mehr ertragen. Deshalb haben wir unsere Flotten befohlen, die „Wojans“ aus ihren Schutzpunkten zu vertreiben und nicht die geringste Schädigung zu zeigen. Der General hob. Er war selbst seine Uniform weg. Seine Wippen getrieben in die Hände der Feinde. Die Japaner haben in Hwan-Kaun den Balzellen erbeutet. Die Chinesen wurden dem Wälsung entzogen und die Japaner bestrafen eine Stellung nach der andere.

Die telegraphisch aus Shanghai gemeldet wird, befinden sich in der Provinz Shan-Tung jetzt an 250,000 Mann chinesischer Truppen. Die chinesische Flotte befindet sich in Wei-hai-wei.

Wie aus Yokohama berichtet wird, ist es nicht zum Übernaben, daß bei der herrschenden Stimmung kaum Nachrichten über den Krieg um Korea ins Ausland dringen. Ein kaiserliches Dekret lautet also:

„Alle Angelegenheiten, welche sich auf auswärtigen Verkehr und Kriegsangelegenheiten beziehen und bestimmt sind, von Beträgen, Wagnissen und anderen Veroffentlichungen bekannt gemacht zu werden, sind den öffentlichen Behörden vorzuziehend

unterbreiten. Wer zuwiderhandelt, hat Zuchthausstrafe zu erwarten.“

Die Zeitungen wissen daher kaum, was sie sagen sollen. Man liest in den japanischen Zeitungen z. B.:

„Der Tagesbruch war ein kleiner Orbnungs Schwanz und Seoul. OO Truppen kamen in die Reihe mit OO Truppen. Der Verlust war OO. Die folgende Partei hatte OO Verluste, aber OO Mann. Am 11 Uhr am 23. v. Mts. hatten OO über OO Verlust auf der See. Einzelnen werden noch folgen.“ - Wehrere OO sind von Utsua heute morgen nach Korea abgefahren.

Die in Japan erscheinenden englischen Zeitungen kommentieren die Sache.

Sombol.

Ueber die Niederlage auf Sombol berichtet die „Deutsche Beobachtung“ in den Niederlanden u. a. nach folgendem: Ein kurzes Telegramm aus Batavia meldete zu Anfang v. Mts. die förmliche Niederlage, welche die indische Arme erleidet hat. Der alte, taubstumme Sultan, den man für ein willenloses Wesen, für ein gefälliges Werkzeug in den Händen des als Selbst anforderten Vagabund betrachtete, ist zum Verfall gekommen. 23 Offiziere und 364 Mann sind tot, verwundet, vermisst, oder Kanonen, allerdings ohne Verfallschein, in den Händen der Balinesen in Maranra gefolien. Niemand nicht die letzten beobachteten Verluste, man würde die Zahl der Balinesen für ein Traglieb halten. Am 1. September sollten die Truppen zurückziehen, nachdem sie einen Paradenmarsch durch die Insel gemacht hatten, um dem Volk einen Beweis von der niederländischen Kriegsmacht zu geben. Der Paradenmarsch wurde zum Tode marisch. Schweizerfrucht fragt man sich: Wie ist möglich, daß die Generale Piter und van Sam, die Ritter des Ordens für „Muth, Selbsteigennütze und Treue“ welche Eigenschaften sie im Krieg gegen die Balinesen so häufig gepriesel, sich dazu entschließen konnten, die 3000 Mann stark Kolonne so zu verzetzen. Wahrscheinlich in der Absicht, die Truppendemonstration zu befestigen, hatte man das Expeditionskorps in drei Kolonnen vertheilt und überließ zur Deckung der Marine beim der Besetzung mit dieser verstärkte Wälsung angelegt. Wegen die Genamtheit hätten die Balinesen sicherlich nimmermehr einen Angriff gewagt. Ein nädlicher Ueberfall der sich in Sicherheit wachsenden kleinen Kolonnen durch eine riesige Lebermacht wird nicht zu erwarten. Wie nun es nun möglich, eine solche Lebermacht nach derartigen Rücksichten zu wählen, ohne daß beim Oberkommando auch nur das Geringste davon verstanden? Hatte der als Regierungsoberbeauftragter betragene Controleur Viesner, der Kenner des Landes und Volkes, der Diplomat, ganz die Beziehungen zu den Befreunden (S) Sontak, diesen so viel beachteten Balinesen bis auf den Grund der geschriebenen Parteis? War es nicht möglich, mit Hilfe des allmächtigen „Wissensbaas“ auch nur einen Spion zu erhalten, der dem Diplomaten vor dem entscheidenden Augenblicke hätte ins Ohr flüstern können: „Sei auf deiner Hut!“ Wer diese Fragen beantworten könnte!

Die nun zu traurigen Zustände selbst! Von Ambon an (Westküste) aus, wo das Expeditionskorps landete, führt ein großer, gut angelegter Weg in östlicher Richtung nach der kaum 2 1/2 Meilen entfernten Hauptstadt Maranra. Von da aus gelangt man in einer Viertelstunde nach Takra Negara. Hier spielte die Tragödie ab. Die Kolonne Lamda von Babi war gleich zu Anfang des Aufmarsches zur Schiffs- und Harzwerke auf Balinesen gestoßen und hatte sich mit unbedeutenden Verlusten auf Takra Negara zurückgezogen, welcher Ort ausschließlich von Balinesen bewohnt ist. Im Gegenseitigen der Wohlthaten der Soldate sind die der Balinesen aus Stein und Holz angelegten Befestigung Familien schließt die durch ihre Angehörigen bewohnten Häuser. Die Gegend ist bis zum 20. v. Mts. von einer Meereshöhe umgeben und bietet an mäßigen und reichlich an Holz und 65 cm n. d. M. mit Schieferplatten und einer schmalen Oeffnung versehen, durch welche nur eine Person eingutreten kann. Ihre Widerstandsfähigkeit ist so groß, daß bei der Beschließung von Dentarsch (Bali) im Jahre 1888 die 30-Männer der niederländischen Marine nie nicht niederzulegen vermochten. Diese Häuser eignen sich für die Anlagen des Expeditionskorps. Die Kolonne Lamda von Babi geht in eine große Straße von Takra Negara, nicht ohne, daß hinter den Mauern ein mit Repetitionswaffen (verschiedene Mäuschlinge, welche General von Sam in Amboina einen Belohnung abhielten, tragen sollte), im Anfang der Expedition wurde eine Frau mit 120 Repetitionswaffen an Bord angefahren, bewaffnete Soldaten lauzerte. Die Soldaten wurden die Ammunitionslöcher niederzugeschossen. Troddern verteidigten sie sich von Amstang abend 11 Uhr bis Montag mittags, ohne einen Tropfen Wasser, einen Pfaffen Brot über die Lippen zu bekommen. Wer je in den Tropen gewesen ist, wird begreifen, was es bedeutet, 30 Stunden lang ohne zu trinken zu müssen. Welche große Lage der Verwundeten und Sterbenden, die in der Herberge doppel der Nahrung bedürfen! Ein gleiches Drama spielte sich zwischen Takra Negara und Maranra ab. Hier scheint General Lam selbst an der Spitze der Kolonne gestanden zu haben, denn er wurde Adjutant Kottling finden den Befehlenden. Die Kolonne Wälsung wurde unweit Takra Negara in Front und Rücken angegriffen und zwischen Takra und Maranra völlig eingeschlossen. Infolge der sozienten Verwundeten war ein offensives Vorgehen unmöglich. Nach längerem Kampfe gelang es der Kolonne, durchzubrechen und die Kolonne Wälsung zu erreichen. Die schwerer Verluste sind durchzubrechen nicht auffallend, wenn man die Kriegslage seit der Balinesen in Erwägung zieht. Es sind außerordentlich kräftige, muskulöse Männer, bewaffnet mit Kriss, Gwehr und der 4 m langen Kanga, die im Sandgemenge gegenüber dem Bojomert eine gefährliche Waffe ist. Nach Wälsung der Gewehre führten sie sich unter lautem Geschrei mit der Kanga auf die Gegner. Die schützenden Stellen mit dem langen, flatternden Saume bieten dann einen trefflichen Schutz. Mit welcher Todverachtung kämpften, bemerkte ich in dem blutigen Gefechte im September 1888 während Wälsung und Kallangai. Bis auf 50 Schritte näherten sie gegen die niederländischen Carrees vor, hielten sich dann nieder, wie um ihre Gleichgültigkeit gegen den Feindgehalt zu beweisen, und gingen dann erst zum Angriff mit der Kanga über. Die vertheilten Stellen wüthender Kämpfer, die die Besatzung. Man unterbreicht nüdlich, bei den Balinesen vier Soldaten die Wohnwagen mit dem Titel „Pa“, die Patras mit dem Titel „Dwa“, die Wälsung mit dem Titel „Gusti“ und die Soldaten. Die Kampfbeteiligungen mit dem Titel Pambekot geschlichen als Führer auf. Demals erklüften die tausend und



Seiden-Mode-Waaren
Confection
Leinen- u. Baumwollen-Waaren
Teppiche
Gardinen, Möbelstoffe, Porzellan.

Bruno Freytag

Schürzen, Tücher, Schirme,
Fächer, Handschuhe
Unterröcke, Morgenröcke
Costume
Blousen, Tricotailen, Corsnets.

Halle a. S.

Gegründet 1865.

Leipzigerstrasse 100

Fernsprecher 370.

beehrt sich den Eingang sämtlicher

Neuheiten in Kleiderstoffen und Mänteln, Jackets, Regenmänteln, Umhängen, fertigen Costumen, Blousen, Jupons und Morgenröcken

in reichhaltigster Auswahl und besonders auch in allen Preislagen vom billigsten bis zu dem elegantesten Genre
ergebenst anzuzeigen.

Julius Sachse,
Gr. Ulrichstrasse 27, II.
Künstl. Zähne, Plomben,
Reparat. etc.

Concessionirte Vorbereitungsschule

Postgehilfen-

Prüfung nebst Bestenlat.
Große Erfolge. Bisher bestanden
350 meiner Schüler das Examen.
Neuer Kursus 10. October.
Eigene Haus mit großem Garten.
Priewe, Director. Hofstr. 1/W.

Leibrente.

Wir empfehlen unsere sehr günstige
Lebensversicherung. Einer beim
Einstritt 65 Jahre alten Berlin 3. B.
und für je 1000 Mark Einlage-
Kapital eine lebenslängliche Rente von
111 Mark 58 Pfg.
gezahlt. Provelte sind gratis zu be-
stehen vom Bureau der
Friedrich-Wilhelm-Gesellschaft.
Halle, Medelstr. 1.

Commerzielles
Auskunfts-Institut
"Creditschutz".
Halle a. S., Poststr. 18, I.
erhält Auskünfte auf alle Plätze
des In- und Auslandes.
Hauptverbindungen in Berlin,
Wien, London, Paris.

Büchführung.

Unterzeichneter giebt prakt. Unterricht
der kaufmännischen und landwirthschaft-
lichen doppelten Buchführung
Sonntags 17. III. P. Weber.

Italienisch. Lehrer aus Italien
ertheilt gründlichen Unterricht. Adr. u.
S. 3082 an die Exped. dieser Bl.

Nachschaverzeichnisse etc.

fertigt nachgem.
Otto Knoche, ger. bereid. Logaror,
Wollstr. 18, II.

Zur Aufzeichnung feiner Herren-
Garderobe, sowie Reparaturen,
Veränderungen, Wenden und Be-
stimmungen emp. sich Uniform-Arbeiten
werden lauter angeführt von
A. Berger, Schneidermeister,
Wollstr. 15, P. II.

Zur Saat.

Tobackspaggen,
Zuckerrüben (villona), schönes
volles Korn, hat abzugeben
Zuckerfabrik Körbisdorf
bei Verberburg.

Engros Kohlenhandlung Engros

E. Waschlewski, Fleischerstr. 20,

offert, unübertroffen, größter Beliebt, wenig Asche,
lange anhaltend. Str. 62 Pfg.
Verleihen-Weinstenfer, Streckauer-Brikets, Selden B. & C. Str. 62 Pfg.
Ammendorfer Brikets B. d. Seydel, S. T. A. Str. 58 Pfg.
Prehoblenfeine, Bohm. Kohlen u. Steintohlen etc.
Strens reelle Bedienung. Drei Class im Keller.

Für in Konkurs befindliche Kohlenhändler Herr W. H. Loesch
ist in meinem Geschäft nicht mehr thätig. Sollten weitere Auslassungen
mir zu Theil werden, werde solchen belangen. Hochachtung J. G.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle & Umgegend
zeigen wir hierdurch ergebenst an, dass wir morgen, den
8. September a. c. hierselbst

eine **Grosse Ulrichstrasse 28**

Delicatessen- und Weingross- Handlung ersten Ranges

eröffnen.

Durch langjährige Thätigkeit in allerersten Häusern der
Branche, vortheilhafteste Bezugsquellen und in directer Ver-
bindung mit der bestrenomirten Firma

F. W. Borchardt-Berlin, K. K. Hofl.

sind wir in der Lage, zu soliden Preisen nur beste Qualitäten
zu liefern.

Indem wir prompte, streng reelle Bedienung zusichern,
bitten wir um gütigen Zuspruch und empfehlen uns

Hochachtungsvoll

Pottel & Broskowski,

Pottel & Broskowski

Delicatessen- und Weingross-Handlung I. Ranges

empfehlen:

allerfeinste Hamb. Gänse, Enten und Kücken, steyer. Poularden und Poulets, ff. westphäl.
und echten Prager gek. Schinken, Zunge, Hamb. Rauchfleisch, feinsten Tafel-Aufschnitt,
schles. Treibhaus-Ananas, Montreuil-Pflirsche, Cantaloupe-Melonen, französ. Weintrauben,
tyroler Birnen und Aepfel, Tomaten.

== Nur feinste Qualitäten. == == Solide Preise. ==

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Große Ulrichstraße 49, II.

Anna Saerchinger, Gesualdstr. 11.

Schlanstedter Roggen

(Zweiter Preis in der Waagenfähren-Konkurrenz der Saale-St. 1894)
offert zur Saat franco Station Köllitz oder Langenberg gegen Rücknahme
des Betrages nachfolgende Säden:

50 Sack zu 8 Mark, 1000 Sack zu 150 Mark.

Kammerngut Kleinaga bei Gera, Post Großaga.

Halle. Druck und Verlag von Otto Denbel.

Visitenkarten
in Buch- und Steindruck, sauberste
Ausführung, bei
Albin Hentze,
24 Schmeerstraße 24.



4 Mark!
Massiv gold. Ringe,
8- und 14farbig gefasst,
14farbig, von 4 A an bis zu
den feinsten und feuerfesten, größte
Auswahl, zu
Fabrikpreisen
empfehlend
F. H. Tittel,
Gold- u. Silberwaaren, Bijouterie-
waarenfabrik,
Liebenauerstraße 165.

**Größte Auswahl
neuer u. gebr. Möbel,**
als: Büffets, Schreibtische, Klische-
u. Bild-Garnituren, Tischläufer,
Stühle, Couffens, Sopha- und
Ausziehtische, Vertico, Kleider-
schreibe, Divan, Sophas, Stuhl-
stühle u. einfache Stühle, franz. u.
einfache Bettstellen mit und ohne
Matten, Kleider- und Wasche-
schreibe, ein- und zweiflügel. Küchen-
schreibe u. v. m. nur bei

Friedrich Pelleke,
Geißstraße 25.

Baden, Contor- und Restaurat-
ions-Einrichtungen, sowie Möbel
sicher sehr billig

Friedrich Pelleke,
Geißstraße 25.

Beachtenswerth.

Gebrüder Gold
Tuchfabrikanten, Wollingen i. bad.
Schwarzwalder veränderten Boden,
Tische, Buchstind und Mantel-
stoffe für Herren, und Damen-
garderobe und billige Sorten zu
Einzelverkauf. Bestellen Sie franco.
Zulassung der neuen Gesellschaft
und überzeugen Sie sich von der
Preiswürdigkeit und Solidität
der Waaren. Abgabe
beliebigen Maasses an Jeder-
mann.

Volksbibliothek

des Vereins für Volkshoch-
schulwesen, Rathhausstraße 16, bari.
Geöffnet für Jedermann:
Sonntag Vormitt. von 11-12 Uhr,
Dienstag Abends von 7-8 Uhr,
Freitag Abends von 7-8 Uhr.

Mit 3 Beiblättern.